

# Hintergrundgespräch mit Prof. Dr. Michael Gehler: Hildesheimer Finanz-, Wirtschafts- und Währungsgespräche

## **1. Was sind die Motive und Ziele der neuen Veranstaltungsreihe?**

Vor Einführung des Euro war die D-Mark für das deutsche Selbstverständnis sehr wichtig. Währung ist auch eine Frage des Vertrauens – nicht zuletzt in das politische System, in dem wir leben. Die deutschen Erfahrungen mit Inflation und Weltwirtschaftskrise sowie die Reaktionen darauf hatten im letzten Jahrhundert wie in keinem anderen Land Europas verheerende Auswirkungen. Ein Ergebnis war der Zusammenbruch der internationalen Beziehungen Ende der 1930er Jahre. Der Rest ist bekannt.

An den Folgen des anhaltenden Ukraine-Kriegs werden wir in den nächsten Jahren nicht vorbeikommen. Wenn Brüssel mit Kiew verhandelt, wird klar, was das bedeutet. Ich nenne es die Wahrung des Finanzfriedens in der EU und dabei stellen sich viele Fragen: Wie stellt sich dann das Verhältnis zwischen Nettozahlern und -empfängern dar? Wird ein modifizierter Stabilitätspakt mehr Sicherheit für die Eurozone bewirken? Wie wird Deutschland seinen eigenen Haushalt weiter organisieren sowie die damit verbundenen Interessen- und Zielkonflikte lösen? Kann es überhaupt noch so wie unter Kohl und Merkel die notwendigen Kompromisse in der EU finanzieren? Diese wirklich relevanten Fragen sollten sowohl hinsichtlich historischer Erfahrungen als auch mit Blick auf die gegenwärtigen Verhältnisse öffentlich diskutiert werden. Sie sind für den Zusammenhalt der Gesellschaft und die EU wichtig. Deutschland als stärkste Wirtschaftsmacht trägt die größte Verantwortung dafür. Nur mit einer mutigen Regierung und verantwortungsbewusster Bevölkerung ist das zu realisieren. Unsere Veranstaltung kann dazu einen kleinen Beitrag leisten.

Ein weiteres Motiv: wenn wir ehrlich miteinander umgehen, geht es doch im Wesentlichen immer ums Geld, sprich die Ressourcen für Mittel und Möglichkeiten. Damit sind Machtfragen verbunden und nicht zuletzt Verteilungskämpfe, die nicht weniger werden. Insofern ist unser Thema eigentlich so banal wie fundamental und damit höchst politisch.

## **2. An wen richtet sich diese Veranstaltung?**

Wir haben die gleiche Zielgruppe wie bei den Europagesprächen: die Bürgergesellschaft der Stadt Hildesheim, des Landkreises sowie des größeren Nahraums. Wir denken v.a. an Studierende aller Fachrichtungen und unsere treue Gasthörerschaft, der wir weiter etwas bieten wollen.

## **3. Gibt es aktuelle Anlässe, die die Idee für diese neue Reihe ausgelöst haben?**

Die deutsche Haushaltskrise war nicht Auslöser für die Idee. Ein zeithistorischer Anstoß war die Lehman-Pleite 2008 in den USA. Deutschlands Rolle als Krisenmanager war dabei entscheidend für sich und die EU. Es ging nicht nur um den Zusammenhalt des europäischen Bankensystems, sondern auch um jenen der Euro-Zone. Wie das gelungen ist, wird unser erster Gast erzählen.

## **4. Die Europagespräche dauerten 16 Jahre. Wie lange, denken Sie, wird diese neue Reihe laufen?**

Der Themenkomplex bleibt relevant, so dass wir uns vorstellen, diese Reihe nicht nur kurzfristig anzulegen. Sicherlich spielt dabei auch der Publikumszuspruch eine Rolle.

#### **5. Wie viele Jahre/Veranstaltungen sind bereits geplant?**

Diese Reihe ist jetzt erst einmal für die kommenden beiden Semester angelegt. Wir haben bereits zwei weitere Zusagen für Sommer- und Wintersemester. Dann hoffen wir auf einen Reiheneffekt und sehen weiter. Unser Beauftragter für audiovisuelle Medien, Jörg Beining, wird Videos für unsere Website dokumentieren. An kleine Publikationen der jeweiligen Veranstaltungen ist mit dem Universitätsverlag gedacht.

#### **6. Die Europagespräche fanden in der VHS statt. Von wem wird diese neue Reihe insgesamt getragen?**

Im Falle prominenter Gäste waren wir früher schon im Audimax. Das halten wir wieder so. Initiator und Träger ist das Institut für Geschichte. Ohne die Volksbank Hildesheim-Lehrte-Pattensen könnten wir das allerdings nicht aufziehen. Sie ist unser Hauptsponsor. Kooperationspartner sind die Volkshochschule Hildesheim und die Universitätsgesellschaft.

#### **7. Welcher Anlass führte zur Auswahl von Dr. h.c. Klaus Regling als Gast für den Auftakt in Form eines Expertengesprächs?**

Regling ist historisch Kundigen und politisch Interessierten bekannt von seiner Tätigkeit für den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), ein Instrument, welches beitrug, die Eurozone zu stabilisieren. Er hat auch auf der internationalen Ebene Spuren hinterlassen, wenn wir an die Umschuldung von Indonesien denken. Auf die Frage, welche neuen Herausforderungen des Westens sich mit Blick auf die Mächte-Koalition BRICS ergeben, wird er uns ebenso antworten. Während seiner Aktivzeit hatten wir ihn schon in Luxemburg beim ESM besucht und interviewt. Jetzt ist es an der Zeit, Bilanz über seine Tätigkeit zu ziehen und zu klären, wie er die weitere Entwicklung einschätzt vor dem Hintergrund der vielen neuen Krisen und des Ukraine-Kriegs. Spannend wird auch als spezielles Thema eine Voraussicht auf die anstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni sein.

#### **8. Welche Bedeutung hat der Euro aus Ihrer Perspektive für die aktuellen Finanz-, Wirtschafts- und Währungswelten?**

Der Euro ist nicht nur eine europäische, sondern auch eine globale Währung als Devisen-, Reserve- und Transaktionswährung. Kurzum: er ist auch ein Stabilitätsanker für das Weltwirtschaftssystem und die Weltwährungsstruktur. Auf Europa bezogen ist er neben dem Binnenmarkt integrales und damit zentrales Element der EU mit Entwicklungspotential nach innen, aber auch mit Anziehungspotential nach außen, z.B. als Zweitwährung in Nachbarstaaten der EU.

#### **9. Wie unterscheidet sich bezogen auf die Gesprächsreihe die nationale Ebene von der europäischen und internationalen?**

Diese hängen dynamisch in einem Mehrebenen-System zusammen. Wir werden daher Bank-, Finanz-, Handels-, Wirtschafts- und Währungsexperten zu gewinnen versuchen, die möglichst auf vielen Ebenen aktiv waren und noch tätig sind. Ob es bei den Gästen auch gelingt, nach

den Sternen zu greifen, wird sich zeigen. Sie können ja mal darüber nachdenken, wer ihnen einfällt und in Frage käme.

#### **10. Wie viele Jahre hatte die Reihe an organisatorischem Vorlauf?**

Als die Entscheidung 2022/23 fiel, die Europagespräche nicht mehr fortzusetzen, war rasch klar, dass es das jetzt nicht gewesen sein kann. Statt jede Semesterwoche einen Vortrag zu organisieren, was über 16 Jahre ein einmaliger Marathonlauf war, gilt es jetzt kürzer zu treten, aber im Sinne von "Weniger ist mehr", an prominente, d.h. auch an systemrelevante Akteure und Entscheidungsträger heranzutreten. Davon hatten wir auch schon einige bisher.

#### **11. Wie gut sind Sie über diese Reihe mit anderen Universitäten vernetzt?**

Das Institut für Geschichte verfügt über ein europäisches und internationales Netzwerk – dank der Europagespräche. Da spielt Niedersachsen selbst als Bundesland keine so ausschlaggebende Rolle. Vernetzungen darüber hinaus sind bedeutsamer für diese Reihe. In Deutschland bestehen Kontakte zu den Europa-Lehrstühlen und den leider nur sehr wenigen Jean-Monnet-Chairs für Geschichte – weit mehr eben zu jenen in anderen EU-Mitgliedsländern. Das ist auch mit unseren Erasmus-Plus-Partnerschaften, um die sich unsere Mitarbeiterin Deborah Cuccia sehr verdient gemacht hat, eine sehr gute Ausgangsposition für weitere Aktivitäten.